

Flur- und Triftbegehungen der Stadt Bürgel

I. 26. Juni 1667

Bei dieser Flurbeziehung sind gewesen die in nachfolgender Beschreibung Benannten:

Bürgelische Beamte,
der Rat nebst den Viertelsmeistern und Ausschuß,
die sogenannten Nausnitzer Nachbarn mit ihrem Schultheißen Hans Weidner
Wegen Droschka ist es nach der Entscheidung den 21. Juni 1658 und 20. Sept. 1665,
mit Hetzdorf aber, der den 20. Sept. 1665 beschenehenen Erörterung nach verblieben
und nichts veränderlich vorgegangen.

II. 20. August 1674

Nachdem, dem 27. Juni 1667 der Stadt Bürgel Flur vom [Görbehause](#) unter der Stadt oder [Laugeborn](#), der in der Schneidemühlen Garten gelegen, an bis hinter in die [Eula](#) oder [Rauchloch](#), bei dem [Grenzstein](#), der bei Weidichs Acker unten am Rande stehet und [die Ämter Bürgel, Tautenburg und Eisenberg scheidet](#), in Beisein der Bürgelischen Beamten, des Rats, Bürgerschaft und Benachbarte bezogen, und damals befunden, dass die Viehtrebe am [Schaf- oder Klingenberge](#) von den hinteren Münchenfeldern hinaus in der Breite ziemlich abgenommen und von teils Bürgern zu weit in die Trebe geackert, als ist damals, weil das Getreide noch im Felde gestanden, verabredet worden, dass sobald die Frucht eingeerntet, die Triftsteine gesucht, und da sich solche nicht wieder finden lassen würden, die Trift, da sie am schmalsten, [30 Ellen breit](#) behalten und richtig versteinet werden solle.

Weil aber dieses bis dato verblieben, das Amt wegen seiner in der Bürgelischen Flur berechtigten Schaftrift, die Stadt und Bürgerschaft auch ihrer Flur halber eine richtige Beschreibung haben wollen,

als haben Amt und Rat den heutigen Tag, den [20. August 1674](#) hierzu ausgesetzt und im Beisein mein,

des Amtsverwalters Heinrich Christoph Schlichtegrolls,

Herrn Bernhard Christian Bernhardi, Amtsschreiber und Landrichter,

Herrn Johann Schwabe

Herrn Johann Heerwagen, beide BM

Herrn Adam Crauschwitz, Stadtschreiber

Christoph Förstel, Heinrich Töpfer, Matthes Senffen, alle Ratscämmerer

Paul Scheinert u.

Balthasar Hofmann, beide Viertelsmeister

Georg Heßners, gewesenen Amtsschäfers und itzo Klosterpachter

Hans Nicol Winzlers, jetzigen Amtsschäfers

Peter Winckler, Stadthirten und

Nicol Ulrich, Amtsgerichtsfrohn

wieder bei dem vorgemeldeten Görbelhause der Anfang gemacht, auch der Stein, der sich den 27. Juni 1667 beim Laugeborn nicht finden lassen wollen im Beisein etlicher Nausnitzer Nachbarn, als Hans Weidner, Amtsschultheiß, Hans Fuchs und Hans Schieferdecker aufgesucht, gefunden und 1 Pfahl dazu geschlagen, auch Abrede genommen worden, weil dieser Stein drei Fluren, als Thalbürgel, Nausnitz und Bürgel scheidet, ein hoher Stein (weil der alte ziemlich tief in die Erde sich gesenket) auf der Stadt und beider Gemeinden Kosten, förderlichster Tage gearbeitet und zu dem alten Flurstein gesetzt werden solle.
Nota: ist erst den 14. Juli 1677 gesetzt worden.

Von gemeldetem Steine schlägt sich die Flurlage über den Bach wieder in Fahrweg und geht in solchem fort bis auf den Schafberg, zu dem hohen Trifts- und Flurstein, so vorne am Nausnitzer Mühlenfelde steht.

Von da an gedachtem Mühlenfelde und der Trebe hin und den Berg hinunter, über den Nisslitzer Grund bis zu dem hohen [X-Stein am Graitschner Wege](#), der beides, die [Nausnitzer und Bürgelsche Flur](#), auch die Tautenburgische Amtsgrenze mit Poxdorf [scheidet](#).

Von welchem sich die Flur zur rechten Hand, zwischen der Poxdorfer und Bürgelischen Flur hinan bis in das Rauchloch oder gegen die Eula zu, zu dem [Stein, der bei Weidichs Acker unten am Rande stehet und der die Ämter Bürgel, Tautenburg und Eisenberg scheidet](#).

Und also die damals 1667 gefertigte Beschreibung richtig wieder befunden worden. Auch der damals gesprochene Amts-Abschied und Vergleich zwischen der Stadt und Nausnitzer Flur, wie auch, dass die Schaftrift vom Schafberge an dem hinteren Mönchenfelde hinan bis zu dem Eylengraben unter dem Goldberg hin bis an Tobias Wenzels Weinberg und föder in Hohendorfer Weg, wo sie am schmälisten, 30 Ellen breit verblieben, daher wo teils Besitzer der Güter so weit ausgeackert, eine Grube, einen Pfahl darin geschlagen und förderlichsten Trift-Steine darein gesetzt werden sollen.

Und folgen nun, wie viel Gruben vom Anfange des Schafberges an geschlagen worden, als

Von dem ersten hohen Flur- oder Trebestein 32 Schritt hinunter ist im Nausnitzer Mühlenfelde eine Gruben und ein Pflock darin geschlagen worden, dem gegenüber die Wackensteine liegen.

Von diesem 53 Schritt hinunter ist wieder im Nausnitzer Mühlenfelde eine Grube mit einem Pflock in Andreas Stauden Acker geschlagen.

Von diesem in der Trebe hinauf in die 18 (oder 180) Schritt, da solcher zur rechten Hand eine Grube geschlagen.

Ferner in 90 Schritten – auch der Trebe zur rechten Hand eine Grube in Paul Scheinerts Acker.

In 70 Schritten fort wieder eine Grube in Paul Scheinerts Acker ein Grube.

Von diesen gegen den Heustall hinan in die 300 Schritt ist der Trebe zur linken Hand in Herrn Mag. Adj. Kaitzschen Acker eine Grube geschlagen.

Ferner hinauf hat die Trebe aller Orten ihre Breite, sich auch unterschiedene Trebesteine gefunden

Bis oben gegen der Eulen zu eine Grube der Trebe zur linken Hand in BM Curt Heylers Witwen Acker gehackt worden.

Nota: Dem 14. Juli 1677 sind die ausgehauenen Trift-Steine erst in die geschlagenen Gruben gesetzt worden.

Also fort gegen Tobias Wenzels wüsten Weinberg zu, zu dem [Grenzstein, der die Ämter Eisenberg und Bürgel](#) scheidet und über Hans Trommers Acker steht.

Dabei zu erinnern ist, dass gedachter Trommer allhier der Trebe und der Gemeinde ein ziemliches abgeackert, dessentwegen er versprochen, oben von gedachten Grenzstein herein übern Acker hinunter zur Trebe auf $\frac{1}{4}$. Feld wieder liegen zu lassen, [was] ihm auch so bald abgezeichnet worden. Wegen seines unbilligen Vornehmens aber soll er der Gemeinde einen Eimer Bier zu vertrinken geben.

Gehet also die Trebe unter gedachten Tobias Wenzels Weinberge hin und fället hinüber in [Bürgelischen Weg, so nach Hohendorf](#) geht, welcher [Weg Amt Bürgel und die Eisenbergischen Gerichte](#) scheidet, bis hinan zu dem hohen Stein hinter dem alten Gottesacker. Dabei nochmals sanciret worden, dass, welcher Bürger, so Felder auf dem Schafberge und dem hinteren Münchenfelde und auf die vorgenannte Trift stoßen, wieder ausackern, und wo am schmälisten, nicht 30 Ellen breit gelassen wurde, solcher in unnachlässiger Bestrafung beim Amte gezogen und hierüber jeder auch der Gemeinde 1 Eimer Bier zum Vertrinken geben [solle]. Auch wo sie überflüssige Breite, bei gemeldeter Strafe nicht das geringste abackern, am förderlichsten aber die Dornen und Gesträuche, damit das Schafvieh seinen Gang haben kann, ausgehackt werden solle.

Dabei aber nötig, dass der Stadt Bürgel Felder, Güter, Flur und Weichbild ein ziemliches, als die Felder und meisten Weinberge

in der Eylen

am Goldberge

Croatengraben

Hörnzethal

in langen Äckern

Satteln

Meuseborn

Schlegel

Weyber

Leesdorf

in Kessel

[so zwischen den beiden Wegen, als der Hohendorfer und Bürgelischen Straße liegen](#), an die Fluren Hohendorf, Nischwitz und Droschka stoßen [und zu dem Amt Eisenberg gehörig](#), mit Rind- und Schafvieh zu betreiben berechtigt sind.

Wie solche Flur außerhalb des Amts Bürgel laufe, auch mit beschrieben werde und billig der Anfang im Rauchloche oder der Eylen bei dem vorgedachten [Grenzstein, so unter Weidichs Acker unten am Rande steht und die drei Ämter Bürgel, Tautenburg und Eisenberg scheidet](#), zu machen ist. Und verbleibt [zur rechten Hand alles Bürgelisch Stadtfeld](#), dem [Amt Eisenberg mit Gerichten](#), doch dem [Rat schoßbar](#), dem [Amt Bürgel aber mit Zins, Lehn und Steuer](#) solche Felder, Güter und wüste Weinberge zugetan sind.

Geht also die Stadtflur vom mehrgemeldeten Steine an der Poxdorfer Flur das Rauchloch hinaus und dem Berg hinan bis auf des Berges Höhe, da es an die Hohendorfer Flur stößt.

Von da geht die [Stadtflur oben an der Köppe des Goldberges zwischen gedachter Hohendorfer Flur und über den Bürgelschen Weinbergen](#) (so teils zu Felde gemacht und teils noch öde liegen) hin bis an die Nischwitzer Flur, in solcher auch also auf der Höhe über den Weinbergen hinter zu dem Kessel, wo dann die Flur zur rechten Hand den Berg an der Nischwitzer Flur nach dem Kessel hinein sich schlägt zu den Leeden und geht im Graben und dem [Weyhergrund](#) (insgemein Weyber genannt) an der Droschkaer Flur im Wasserfluß hinunter zu der Stadt Bürgel oberen [Ochsenwiese](#), von solcher [über die Eisenberger oder Jenische Strasse \(allwo die Eisenbergischen Gerichte abfallen\)](#), denn die gemeldete Straße die Ämter Eisenberg und Bürgel scheidet bis an die Stadt oder Mauer-Acker, wo die Säule mit dem Stein steht) im [Ochsenbache](#) fort hinan bis an Fußsteig, von solchem hinunter bis zu der Bürgelischen Trebe, wo am [Silbertalsbache](#) Droschkau mit den Bürgelischen Stadtgütern zu Fluren abfällt und hingegen mit Hetzdorf anfängt.

Nun geht die Flurlage über gemeldeten [Silberthals- oder Judenbach](#) und die Bürgelische Trebe, dem Anger zur rechten Hand dem Hetzdorfer Berg an solchen Dorfhufenfeldern hinan zu der anno 1674 gesetzten [Hegesäule und Stein](#). Allda die [Bürgelische Flur sich zu rechten Hand wendet](#) und geht solche Flurscheidung oben am [Judengrundsberge](#) und den [oberen und niederen Rodigaster vererbten ledigen Kloster-Vorwerks-Feldern](#) hinunter bis zur [Ölmühle](#) und ferner im wilden Bach unter dem Wehr von der zur rechten Hand [unter dem Scherkenberge](#) an der Trebe hervor nach der [großen Brücke und Bürgelischen Hospital](#) zu, ferner unter dem Stadtberge hin bis zu dem [Görbehaus-Platz und zu dem Laugebrunnen](#), wo der Anfang dieser Stadtflurbeschreibung gemacht worden ist.

III. 14. Juli 1677

Und weil die Steinsetzung in der Trift vom Schafberge an bis hinauf zum Rauchloch sich wegen der ein und anderen mit einfallenden Verrichtung, auch dazwischen kommenden Kaiserlichen und Churbrandenburgischen Einquartierungen ziemlich verzogen, als ist doch solche nunmehr den [14. Juli 1677](#) auf mein, des Amtsverwalters Verordnung auch werkstellig gemacht und die Triftsteine in die altgeschlagenen Gruben im Beisein des Rats und Gemeinde zu Bürgel und anderer mehr, gesetzt, von hiesigen Amts Landrichter und [Amtsschreiber, Herrn Bernhard Christian Bernhardi beschrieben](#) und hier beigebracht worden:

Dem [14. Juli 1677](#) sind nach Weisung des Fürstl. Sächs. Amtsverwalters, Herrn Heinrich Christoph Schlichtegroll, dem 26. Mai 1674 verführten Bürgelischen Stadtplur- und Triftbeschreibung und damals dabei genommenen Abrede nach in Anwesenheit meiner, des Amtsschreibers und Landrichters Bernhard Christian Bernhards, Herrn BM Johann Schwabens, Herrn Georg Hildebrands, Herrn Mathes Senffs, Herrn Heinrich Töpfers, alle drei Rats-Cämmerer, Philipp Freytags und Christian Förstels, Gerichtsschöppen, Martin Schwabens und Balthasar Hofmanns, Viertelsmeister Hans Boßegel, Schultheiß Hans Schultheiß Jobst Seise, alle drei von Nausnitz Nicol Winzer, Amtsschäfer Nicol Ulrich, Amtsknecht Erhard Seifarth, Stadtknecht

ein dreieckiger hoher Sandstein mit der Jahreszahl 1677 und Buchstaben

N.F. = Nausnitzer Flur,

T.V.G.F. = Thälisch und Gniebsdorfer Flur,

B.F. = Bürgelische Flur

bedeutend [beim Laugeborn](#) an dem alten daselbst etwas tief in die Erde gesunkenen Wackenstein in die Erde gesetzt worden.

Von diesem geht die Bürgelische Stadtplur über den Bach hinüber in den Fahrweg, da unfern dem [Graitschener Fußsteig](#), im Winkel an [Junker Hans Caspars von Wolframsdorf Garten](#) hinauf bei der Nausnitzer Flurbeziehung am 11. Juli anno 1677 ein [Stein](#) gesetzt mit [N.T. = Nausnitzer Trift](#), geht also die Trift im Fahrwege und bis an der Schneidemühlen Schafbergs-Feld an der Köppe hinauf bis zu den 2 hohen auf 34 Ellen miteinander gleich über stehenden alten [Triftsteinen](#), der zur rechten Hand den Berg hinaus an Abraham Scheibens, Schneidemüllers, der zur linken Hand an Andreas Stauden Nausnitzer Mühlenfelde steht.

Von solchen 32 Schritte in der Trift hinunter zwei einander gleich über stehende [Steine](#), der zur linken Hand an Andreas Stauden Nausnitzer Mühlenfelde steht, de anno 1677 gesetzt

[A.S.S.B.V.N.T. = Amtsschäferei, Stadt Bürgel und Nausnitzer Trift](#)

bemerkt, von diesem zu dem zur rechten Hand an Schneidemüllers Schafbergs-Acker, die Trift nur 30 Ellen breit.

Von solchen 53 Schritt hinunter zwei einander gleich über stehende Steine, der zur rechten Hand in [Andreas Stauden Bürgelischen Stadtfelde](#), der zur Linken in dessen [Nausnitzer Mühlenfelde](#) steht. Hier ist die Trift ebenfalls 30 Ellen breit.

Von solchen gegen den hohlen Graben zu, wo die Nausnitzer von ihrer Flur her austreiben, an Andreas Stauden Mühlenfelde [1 alter Triftstein](#), solchem gleich über den hohlen Weg hinüber auf 30 Ellen breit in Staudens Bürgelschen Stadtfelde.

[1 ausgehauener Stein zur linken Hand mit](#)

[A.S.S.B.V.N.T. = siehe oben](#), allwo die Nausnitzer Trebe von ihrer Flur abgeht und über solchen Stein hinüber die Nausnitzer nicht treiben dürfen.

Hier hat die Trift ebenfalls ihre Breite auf 30 Ellen.

Auf wenige Schritte hernach aber, Andreas Stauden de novo, was er mit dem Pfluge nicht gewinnen können, gar hacken und am Ende seines Schafberg-Ackers der Triftstein gut Teil entziehen lassen, daher zu Ende dessen Acker an Mag. Joseph Kautzschen Acker zur rechten Hand 1 Stein zur richtigen Breite der 30 Ellen gesetzt worden.

.....